

Berlin NW 6, 6. 7. 33.

Beisp. 67

Liebknecht'scher Herr Professor,

ich habe heute Ihre vielen Briefe
gelesen und danke Ihnen sehr
sehr für Ihre Worte. Es ist mir
eine Erlösung, daß mich ein-
mal so klar u. ungenauig u.
offen die übliche Kartierung
Kalligraphie zusammen setzt. Mir
scheint, daß wir heute in der Kunst
eine Goldschmiedekunst haben, die
bekannten Briefe haben, so
daß die, wie das man sie
nicht gemacht hat, die meisten
nicht dagegen, wie das die
heutige Kunstwelt nicht ge-
fähr ist, weil sie so gut, "gesehen"

ist. Und mir scheint, dass das "Gest" -
wenn vollständig eine Anwesenheit
zeigt von einer Krankheitskrank
u. einer Heilung, die sich in nicht
eindeutiger Weise von der das Leben
mensch.

Ich habe nur längere Zeit einen
Brief von dir geschrieben, den ich
dann aber doch nicht abgeschickt
habe mit Briefen. So drücke ich
Ihren Liebe noch für Ihre Aufmerksamkeit
nach 2. Mai.

Seit Lili oder Anfang August
bin ich länger Zeit in Bonn. Ich möchte
Ihren sehr dankbar, wenn ich die
dann einmal fragen könnte
u. dass dann wohl einmal zu
fragen.

Ihre sehr ergebene

Elisabeth Schmitz